



Fischereischutzverband Schleswig-Holstein e.V.

Wolfgang Albrecht *23611 Bad Schwartau * Schmiedekoppel 53

Bad Schwartau, 20.4.2022

Ausnahme lebend an Bord kommender Schollen und Dorsche vom Anlandegebot in der Ostsee.

Bezug: 1. BALTFISH output – BSAC consultation on exemption of plaice from the LO.

2. BALTFISH: draft joint recommendation from 7th April 2022

Der Fischereischutzverband Schleswig-Holstein bedankt sich für die reichhaltige Information vom 9.6. 2019 und vom 7. April 2022 sowie für die Gelegenheit einer Stellungnahme, die wir Ihnen nachfolgend vorlegen.

Generell hat sich an der Situation seit 2019 abgesehen von der Dorschkrise, nichts grundlegend verändert. Nachfolgend lege ich die an die vorgestellten Erkenntnisse angepasste Stellungnahme des Fischereischutzverbandes Schleswig-Holstein vor.

Allgemeine Zusammenfassung

Abgesehen von allen Problemen, die mit der Selektivität und möglichen Überlebensraten beifangener Fische zusammenhängen, ist anhand der vorhandenen Tabellen festzustellen, **dass die getätigten Fänge von Schollen während der Laichzeit und der sich daran anschließenden Erholungszeit dieser Plattfische in den Monaten von November bis April zwei bis dreimal so hoch ausfallen** als in den Monaten Mai bis Oktober, wo die Plattfische eine gute Qualität aufweisen. Wir möchten weiterhin darauf hinweisen, dass es erstens wegen der geringen Qualität des Produkts nicht sinnvoll ist, die Plattfischfischerei während der Laichzeit, wie zur Zeit üblich, zu intensivieren und das dies zweitens unserer Meinung nach nicht mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung des Bestands vereinbar ist. Die abnehmende Größenverteilung durch die intensive Befischung führt schon jetzt dazu, dass diese kleinen Fische nicht mehr an den Endverbraucher absetzbar sind. Unabhängig davon, welche Netze in der Schleppnetzfisherei eingesetzt werden, muss diese Fischerei während der Laichzeit des Kabeljaus wegen der störenden Wirkung des Laichvorgangs und den zu erwartenden Beifängen generell vermieden werden.

Im Einzelnen

Aus Sicht des Fischereischutzverbandes reicht es nicht aus nur die Überlebenschancen untermaßiger Plattfische in der Schleppnetzfisherei zu betrachten – wobei die Untersuchungsbedingungen für die vorgestellten Ergebnisse eher unrealistisch erscheinen. Untrennbar verbunden damit sind die Beifänge von Dorschen, die nach jetzige Erkenntnisstand mit den zur Zeit zugelassenen Netzen immer noch viel zu hoch sind. Weiterhin ist aufgrund der sehr unterschiedlichen Wirkparameter, die bei den verschiedenen zum Einsatz kommenden Fanggeräten vorliegen, eine generelle Beurteilung nicht zielführend. Es gilt also, wenn man fachlich seriös vorgehen will, die einzelnen Fanggeräte in Verbindung mit den Verhältnissen an Bord der Fangschiffe einzeln zu beurteilen. Ansätze hierfür finden sich in den vorgelegten Anlagen. Das ist zu begrüßen.

Generell entscheidend ist aus Sicht des FSV, wie lange der lebend an Bord kommende Fisch dem Luftsauerstoff ausgesetzt ist, wie hoch die Umgebungstemperatur ist und wie er weiter behandelt wird (Sortiervorgang). Dies hängt untrennbar von der Menge der im Netz befindlichen Fische eines Hols ab. Ein weiteres Kriterium ist der Druck, der auf den Fisch ausgeübt wird und die Zeit, die er diesem ausgesetzt ist, bevor er ins Wasser zurückgesetzt werden kann. Die vorgestellte

Bewässerungsmethode erscheint aus heutiger Sicht in der Praxis, wenn überhaupt nur sehr begrenzt umsetzbar zu sein. Insofern ist sie als Überlebenskriterium nur in Einzelfällen geeignet. An diesen vorstehend für den Fisch überlebenswichtigen Kriterien hat sich die weitere Diskussion auszurichten. Hierbei fällt sofort das „Klasse nicht Masse“ Prinzip auf, welches mit diesen Kriterien untrennbar zusammenhängt. Diese Kriterien gelten natürlich sinngemäß auch in der Fischerei mit passiven Fanggeräten. Auch hier ist eine hohe Überlebensrate nur zu erwarten, wenn der Fisch sofort nach dem Überbordkommen aus dem Netz entnommen wird, um ihn umgehend ins Wasser zurückzusetzen.

Forschung:

Die Erforschung der Überlebensraten lebendig an Bord kommender Dorsche und Schollen ist aus unserer Sicht zur Zeit noch nicht ausreichend.

Überlebenskriterien:

Entscheidend ist die manuelle Bearbeitung des Fanges an Bord, sofort bei der Ankunft an Deck. Die zu erwartende Überlebensrate wird natürlich trotzdem von der zu bearbeitenden Menge pro Hol und dem dafür zur Verfügung stehenden Personal abhängen, sowie von den baulichen Verhältnissen an Bord des Fangschiffes, sodass eine generelle Beurteilung nicht seriös möglich ist.

Die Ausnahme der Schleppnetzfisherei auf Plattfisch (Scholle) in der vorgeschlagenen Form wird daher abgelehnt.

Bekannte Parameter nutzen:

Um zu einem raschen Teilergebnis zu kommen schlägt der FSV vor, die Untersuchung der passiven Fischerei von der aktiven Fischerei zu trennen. Vorliegende Daten lassen hier zeitnah die Chance einer Ausnahme zu, die auch für untermaßige Dorsche gelten sollte, welche in der Fischerei mit passiven Fanggeräten lebendig an Bord kommen. Diese haben nach Erkenntnissen aus der Praxis eine hohe Überlebenschance, wenn sie nach guter fachlicher Praxis sofort aus dem Netz entnommen werden um sie ins Wasser zurückzusetzen. Nach den zur Zeitgeltenden Vorschriften muss der Fischer diese an Bord sterben lassen, um sie dann als Beifang anzulanden.

Dies ist für die Bestandserhaltung kontraproduktiv.

Mit freundlichen Grüßen

A rectangular box containing a handwritten signature in blue ink that reads "Wolfgang Albrecht".

(Wolfgang Albrecht, erster Vorsitzender)

Translation (OK'd by Wolfgang Albrecht)

General Comments

The Association of Fisheries Protection (AFP) Schleswig-Holstein thanks for the extensive information from 9.6. 2019 and 7.4.22 and for the chance to provide a statement.

In general, the situation has not changed fundamentally since 2019, apart from the cod crisis.

Below is the statement from Association of Fisheries Protection, which has been adapted to the findings presented.

General summary

Leaving aside all the problems related to selectivity and possible survival rates of fish caught as bycatch, it can be seen from the tables made available that the catches of plaice during the spawning period and the subsequent recovery period of these flatfish increased by two to three times in the months from November to April to as high a level as in the months of May to October, when the flatfish are of good quality. We would also like to point out that:

- firstly, due to the poor quality of the product, it does not make sense to intensify flatfish fishing during the spawning season, as is currently the case, and
- secondly, in our opinion this is not compatible with sustainable management of the stock.

The decreasing size distribution due to intensive fishing means that these small fish can no longer be sold to the consumer. Irrespective of which nets are used in trawling, this type of fishing must generally be avoided during the cod spawning season because of the disruptive effect of the spawning process and the expected bycatch.

In detail

AFP finds it not enough just to consider the chances of survival of undersized flatfish in trawl fishing – in which the test conditions for the results presented appear rather unrealistic. Inseparably linked to this are the bycatches of cod, which according to current knowledge are still far too high with currently approved nets. Furthermore, due to the very different effective parameters that exist with the various fishing gear used, a general assessment is not expedient. In order to proceed professionally, it is therefore important to assess the individual fishing gear in connection with the conditions on board the fishing vessels. Approaches for this can be found in the attachments presented. That is welcome.

From the point of view of the AFP, what is generally decisive is how long the fish that comes on board alive is exposed to the oxygen in the air, what the ambient temperature is, and how it is further treated (sorting process). This depends inextricably on the amount of fish in the net from a haul. Another criterion is the pressure exerted on the fish and how long it is exposed before it can be released back into the water. From today's point of view, it is only possible to make limited use of the irrigation method presented, if at all. In this respect, it is only suitable as a survival criterion in individual cases. Further discussion must be based on these above criteria, which are vital for the fish to survive. The "quality not quantity" principle, which is inextricably linked to these criteria, immediately comes to mind. These criteria also apply to fishing with passive fishing gear. Here, too, a high survival rate can only be expected if the fish is removed from the net immediately in order to immediately put it back into the water.

Research

From our point of view, research into the survival rates of cod and plaice coming on board alive is not yet adequate.

Survival Criteria

Crucial is the catch handling on board, immediately upon arrival on deck. The expected survival rate will of course still depend on the amount to be processed per haul and the personnel available for this, as well as the structural conditions on board the fishing vessel, so a general assessment is not seriously possible. We therefore reject the proposed exemption for trawling for flatfish (plaice).

Use known parameters

In order to get partial results quickly, the AFP proposes separating the investigation into passive gear from active gear. The data available makes an exemption possible, also for undersized cod, which comes on board alive in the fishery using passive fishing gear. According to practical experience, these have a high chance of survival if they are immediately removed from the net following good professional practice so as to put them back into the water. According to current regulations, the fisherman must let them die on board in order to then land them as bycatch. **This is counterproductive in terms of conservation.**